

Kongregationen der Pulsaner und Verginianer neue Impulse, bedauert aber, daß bis auf Bari Vorstudien fehlen. Jedoch scheint sich auch für den bisher so statisch eingestuften Süden in monastischer Hinsicht eine gewisse Dynamik und Offenheit für Neues abzuzeichnen. Die beigelegten ausführlichen Bischofslisten belegen zudem einen sehr hohen Anteil des Mönchtums. – Luigi PELLEGRINI, *Monachesimo e ordini mendicanti* (S. 665–694), beleuchtet einzelne Aspekte einer neuartigen Rivalität, die durchaus befruchtend wirkte. – Réginald GRÉGOIRE, *Monachesimo e cultura teologica* (S. 695–715), gibt wie oft einen allgemeinen Überblick „über die Kontinuität einer Tradition“ bis zur Neuzeit. – Cosimo Damiano FONSECA, *Il monachesimo italiano nell'età comunale* (S. 717–737), gibt ein kurzes Resümee. – Indices mit Personen- und Ortsnamen, Hss. und Archivalien erschließen diesen wichtigen Forschungsbeitrag. C. L.

Heinrich DORMEIER, *Un vescovo in Italia alle soglie del mille: Leone di Vercelli „episcopus imperii, servus sancti Eusebii“*, *Bollettino Storico Vercellese* 2 (1999) S. 37–74, ist die übersetzte und überarbeitete Fassung, mit 75 neuen Anmerkungen versehen, des Beitrags zum Katalog der Bernward-Ausstellung (Bd. 1 S. 103–112: Kaiser und Bischofsherrschaft in Italien). R. E.

Un monastero alle porte della città. Atti del convegno per i 650 anni dell'Abbazia di Viboldone, Milano 1999, Vita e pensiero, IV u. 291 S., 139 Taf., ISBN 88-343-0196-X, ITL 40.000. – Die Anfänge des heutigen Benediktinerinnenklosters vor den Toren Mailands reichen zurück in das Jahr 1176, als es dort eine Humiliatenkongregation gegeben haben soll (S. 15 f.), doch erst die Fertigstellung der Fassade gab den Anlaß zu vorliegender Festschrift. Die 21 Beiträge von äußerst unterschiedlichem Niveau behandeln die Themenkreise „Un monastero alle porte della città – Gli Umiliati a Viboldone – L'arte a Viboldone dal XII als XIV secolo“. Jedenfalls scheint der Wirkungskreis des idyllischen Klösterchens (vgl. Abb. 2) eher von lokalem Charakter zu sein, befaßt sich trotz gegenteiliger Titel doch kein wissenschaftlicher Beitrag mit der konkreten historischen Wirkungssphäre des Klosters. C. L.

Maria Pia ANDREOLLI PANZARASA, „Domini Canes“. I „Cani del Signore“. La presenza domenicana a Pavia nel Medioevo, Milano 1997, Società Editoriale Farmaceutica, 157 S., 4 Abb., keine ISBN, ITL 40.000. – Der Orden war in der Stadt mit drei Niederlassungen vertreten, der weiblichen in Santa Maria di Nazareth und den beiden wirkungsgeschichtlich bedeutenderen männlichen in Sant'Apollinare und San Tommaso. Letztgenannte bildet auch den Schwerpunkt der lokalgeschichtlichen Untersuchung, war das dort angesiedelte Studium doch ein Vorläufer der Universität. Die Arbeit konzentriert sich auf baugeschichtliche und bildungsgeschichtliche Vorgänge und ist dadurch ein wenig einseitig, wenn man den Anspruch des Titels zu Grunde legt. Überhaupt erscheint trotz der klaren Gliederung und trotz des chronologisch-thematischen Aufbaus dem Rezensenten die Arbeit ein wenig zu detailverbunden, größere Linien muß der Leser selbst erschließen. Dieser negative Eindruck wird dadurch verstärkt, daß vielfach gerade einmal ein oder zwei Sätze einen eigenen Absatz bilden und m. E. zu viele lateinische Zitate in der Darstellung den Lesefluß erschweren. Warum bei einer solchen Studie auch noch auf ein Register verzichtet wurde, ist nicht